

*Segnen heißt,
die Hand auf etwas legen und sagen:
du gehörst trotz allem Gott.
So tun wir es mit der Welt,
die uns solches Leiden zufügt.
Wir verlassen sie nicht,
wir verwerfen, verachten,
verdammten sie nicht,
wir geben ihr Hoffnung,
wir legen die Hand auf sie und sagen:
Gottes Segen komme über dich.*

*Wir haben Gottes Segen empfangen
im Glück und im Leiden.
Wer aber selbst gesegnet wurde,
der kann nicht mehr anders,
als diesen Segen weitergeben,
ja, er muss dort, wo er ist,
ein Segen sein.
Nur aus dem Unmöglichen kann die Welt erneuert werden.
Dies Unmögliche
ist der Segen Gottes.*

Dietrich Bonhoeffer

Segen - eine Spurensuche

Nach dem Segen fragen heißt nach einem weiten Land fragen, in das uns verschiedene Spuren führen. Dabei stoßen wir immer wieder auf den Geschenkcharakter des Segens.

Wer einen anderen segnet, ist Vermittler/in. „Es geht durch unsere Hände und kommt doch her von Gott!“ (vgl. EG 508, 2) Gott ist der Geber und der Gesegnete ist der Empfänger.

Segen ist immer mit der Erwartung verknüpft, dass er wirkt und verwandelt.

(M. Luther zu 1. Mose 27,28 : "Dieser Segen aber ist nicht allein ein schlichter Wortsegens oder ein solcher Wunsch, womit einer dem anderen etwas Gutes pflegt zu wünschen, sondern er gibt ihm damit das Gute und sagt damit zu ihm also: Siehe, nimm die Gabe hin, die ich dir mit den Worten verheiße.") Dabei geht es um das Vertrauen des Segnenden und des Gesegneten.

Der Segen ist der Ort höchster Passivität für die Empfänger. Im Segen wird erfahren, was Gnade ist. Gesegnete müssen sich nicht um das mühen, wovon sie wirklich leben, sich nicht lähmen lassen durch die eigenen Zweifel und die Bruchstückhaftigkeit ihres Lebens.

1. Das ganze Leben ist ein Segen.

Gesegnete sind Beschenkte. Bereits mein Leben ist eine Segens-Gabe Gottes. Nachdem Gott Mann und Frau geschaffen hat, segnet er sie (1. Mose 1,28). Es ist ein Segen, dass Du da bist.

Es ist ein Segen, dass ich da bin. In Psalm 139 sagt der Beter staunend: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“

Gottes Segen umfasst unsere Leiblichkeit: Gesundheit, Frau- und Mannsein, Liebe, Geschlechtskraft, Geist, Seele, Fähigkeiten Nach 1. Mose 12,1-3 gehören zu den geschöpflichen Segnungen: Lebensraum, Gemeinschaft und Ansehen.

2. Segen ist ein Zeichen der Zugehörigkeit.

Im Segen legt Gott seine Hand auf uns und lässt uns wissen, dass wir zu ihm gehören.

Gesegnete stehen unter dem Zeichen des Kreuzes Jesu Christi. Im Mittelalter war die Praxis, ein Kreuzzeichen als Segenszeichen zu machen, so verbreitet, dass das deutsche Wort segnen vom Lateinischen signare (zeichnen, ein Kreuzzeichen machen) abgeleitet wurde. Darum steht Dabei steht das Segnen mit dem Kreuz oft am Ende eines Segens.

Die Taufe als Segens-Zeichen ("Nimm hin das Zeichen des Kreuzes ...") will uns im Glauben vergewissern, dass uns "nichts scheiden kann von Gottes Liebe", auch nicht der Tod (vgl. Röm. 8,38).

Luthers Morgen- und Abendsegens laden uns ein, uns selbst mit dem Zeichen des Kreuzes zu segnen (vgl. Ev. Gesangbuch 815 und 852). Die Segensgeste kann folgendermaßen vollzogen werden:

Ich führe meine rechte Hand zur Stirn und spreche „Im Namen des Vaters“. Ich führe die Rechte von der Stirn bis in den Bauchbereich und spreche „und des Sohnes“. Ich führe die Rechte zur linken Schulter und von dort waagrecht zur rechten Schulter und spreche „und des Heiligen Geistes. Amen“.

Die Geste kann auch mit folgenden Segensworten aus der syrischen Kirche vollzogen werden: „Im Namen Gottes, des Vaters, der mich erdacht hat; im Namen des Sohnes, der herabgestiegen ist in meine Vitalität; im Namen des Geistes, der die Linke zur Rechten wendet und alle Gegensätze eint. Amen“.

Der verstorbene Theologe Gerhard Ruhbach nannte das Sichbekreuzigen eine spirituelle Imprägnierung. Es ist Gottes großes Ja, das größer ist als alles Nein, das wir von außen oder in uns selbst hören.

3. Der Segen ist ein Machtwort.

Im Alten Testament bedeutet segnen auch (hebräisch: berakah) mit heilvoller Kraft begaben. Im Segen wirkt sich die heilsame und heilende Kraft des Geistes Gottes in unserem Leben aus und befreit uns von Bindungen, Belastendem und Krankmachendem. Wer segnet, wird durchlässig für die Kraft des Geistes Gottes: zu vergeben und zu heilen. Wer gesegnet wird, kommt unter den Einfluss von Gottes heilsamen und heilenden Möglichkeiten.

4. Segen und Glück

Segen heißt: Gott erfüllt seine Verheißungen. Segen und Glück schließen einander nicht aus, sind aber auch nicht einfach identisch. Glück bedeutet: unsere Wünsche gehen in Erfüllung. Segen bedeutet dagegen: Gottes Verheißungen erfüllen sich in unserem Leben. Ein gesegnetes Leben muss kein leidfreies Leben sein. Man nehme nur Jesu Leben und seinen Leidensweg. Nicht selten sind gerade gesegnete Menschen gezeichnete und verwundete Menschen (vgl. Jakob in 1. Mose 32, 23-33 oder das Leben der Heiligen).

5. Zum Segen gehört das Teilen.

Segen verpflichtet zum Teilen. Segens-Empfänger sind zu Segens-Trägern berufen. In einem Lied heißt es: "...Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, ...". Gottes Berufung des Abraham zeigt das sehr deutlich: „Ich will dich segnen ... und du sollst ein Segen sein“ (1. Mose 12, 1-3). Darin wird eine geistliche Grunddynamik angezeigt.

6. Segen bedeutet: das gute Wort finden.

Das neutestamentliche Wort für segnen (griech. εὐλογεῖν /lat. benedicere) meint: gut von jemandem reden, jemanden loben und preisen. Jesus mutet uns zu: "Segnet, die euch fluchen" (Lk. 6, 28). Solche Segnung unserer "Feinde" schützt uns selbst vor ihren zerstörerischen Einflüssen und bindet und entmachtet negative Kräfte. Das gute Wort des Segens überwindet das negative Wort des Fluchs. Das Nein wird in ein Ja verwandelt. Die Begegnung mit schwierigen Menschen kann durch eine „geistliche Imprägnierung“ vorbereitet werden. Das Segenszeichen steht dann zwischen uns!

7. Segen begleitet Übergänge.

In seinem Wunsch nach Segen zeigt der Mensch, manchmal unbewusst, seine Gottesbedürftigkeit. Besonders an den Schwellen, Wendepunkten und Übergängen seines Lebens wird er sich seiner Bedürftigkeit bewusst, seines Wunsches nach Begleitung (z.B. bei Taufen, Geburtstagen, Einschulungen, Konfirmationen, Trauungen, Erkrankungen, Abschieden, Entscheidungen, Sterben, Beerdigungen, Vergewisserungen ...). Der Segen kann jedem Menschen zugesprochen werden. Ob jemand des Segens würdig ist, liegt nicht in unserem Ermessen.

Auch Speisen, Getränke und Lebensräume können für den Menschen gesegnet werden. Darum können Christen "das Zeitliche segnen", wenn sie von der Welt Abschied nehmen. Denn segnen und alle Gesegneten und alles Gesegnete ganz Gott anvertrauen gehören zusammen.

8. Die Gemeinde empfängt und gibt Segen weiter.

"Wir sind allesamt Priester, so viele wir Christen sind" (M. Luther). Für den Segen im Gottesdienst gibt es eine besondere Beauftragung. Darüber hinaus ist jeder Christ berufen, zu segnen.

Es gibt ein "stilles Segnen": in Gedanken, im Gebet lege ich Gottes Segen auf einen Menschen, spreche ihm im Namen des dreieinigen Gottes Segen zu, ohne ihn anzusprechen. Diese Art zu segnen bietet sich immer an, wenn das Gegenüber nicht erreichbar ist und/oder durch eine "direkte" Segnung überfordert wäre.

Besonders Eltern sind eingeladen, ihre Kinder zu segnen. Das ist im AT eine häufige Praxis (vgl. 1. Mose 49: Jakob segnet seine Söhne). Das kann in einer "stillen Segnung" geschehen (z.B. bei schlafenden Kindern) oder durch einen direkten Zuspruch (z.B. beim Abschied). Segen weitergeben befreit. Manchmal fehlen die eigenen Worte, sowohl im Glück wie in schwierigen Situationen, wie in Krankheit und Sterben. Da reicht der Segen weit über unsere Möglichkeiten hinaus:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
(4. Mose 6, 24)